

Kantonsverfassung | CVP-Nationalrätin Viola Amherd befürwortet eine Totalrevision. Am liebsten mittels Verfassungsrat

«Unsere Kantonsverfassung gleicht einem Flickenteppich»

BRIG-GLIS | Knapp neun Monate nach der Lancierung einer Volksinitiative für eine Totalrevision der Kantonsverfassung sind gut 5000 Unterschriften gesammelt. Nationalrätin Viola Amherd gehört zu den prominentesten Befürworterinnen.

Warum sind Sie im Initiativkomitee?

«Unsere Kantonsverfassung stammt aus dem Jahre 1907. Unser Grundgesetz, das die fundamentalen Regeln der kantonalen Verwaltungsorganisation und der Institutionen beinhaltet, ist also mehr als 100 Jahre alt. Es gab verschiedene Teilrevisionen, nie aber eine Gesamtüberarbeitung. Dies und die Tatsache, dass sich unser Kanton in dieser langen Zeit stark verändert hat, sprechen für eine Totalrevision.»

Im Oberwallis ist eine TR praktisch kein Thema. Warum?

«Das Initiativkomitee ist im Oberwallis bis anhin noch nicht oft aufgetreten. Das Thema wurde noch nicht richtig lanciert. Mit dem Podiumsgespräch von übermorgen Montag soll die Diskussion nun angestossen werden.

den. Ich glaube nicht, dass es am Desinteresse der Oberwalliser Bevölkerung liegt. Zumindest die Abstimmung über die letzte Teilrevision war auch im Oberwallis ein kontrovers diskutiertes Thema.»

Welches sind die wichtigsten Themen?

«Unsere grundlegenden Werte und die Basisregeln der Demokratie müssen natürlich in der Verfassung bleiben. Die verdreifachte Bevölkerungszahl, die demografischen Veränderungen, die räumliche Entwicklung, das Verhältnis der Sprachregionen, die Verschiebung zwischen den Wirtschaftssektoren (das Landwirtschaftsland Wallis wurde zu einem Dienstleistungs- und Industrieland) und gesellschaftliche Entwicklungen, wie beispielsweise die Einführung des Frauenstimmrechts oder die Zuwanderung sind Themen, die zu berücksichtigen sind.»

Würde ein zweiter Anlauf zu einer Teilrevision nicht reichen?

«Nachdem in der Vergangenheit zahlreiche Teilrevisionen vorgenommen wurden, ist es an der Zeit, eine Gesamtüberholung zu machen. Heute gleicht

die Kantonsverfassung eher einem Flickenteppich als einem systematisch und logisch aufgebauten Regelwerk.»

Braucht es einen Verfassungsrat oder soll sich das Parlament der TR annehmen?

«Der Einbezug der Bevölkerung kann wertvolle Diskussionen der Zivilgesellschaft über die Zukunft unseres Kantons anstossen. Die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit den kantonalen Institutionen kann erhöht werden. Die demokratische Legitimation einer neuen Verfassung wird gestärkt, wenn die Bevölkerung mitdiskutieren und ihre Vorstellungen und Meinungen früh einbringen und nicht erst am Schluss bei der Abstimmung Ja oder Nein sagen kann.»

Der Verfassungsrat ist aber ein sehr langer Prozess.

«Der Prozess ist langwieriger, herausfordernder, aufwendiger, risikoreicher und teurer. Es ist möglich, dass nach langen Diskussionen kein mehrheitsfähiges Resultat erzielt wird.»

Ginge es übers Parlament nicht schneller?

«Natürlich, der Aufwand wäre

auch kleiner. Das Parlament ist es gewohnt, Gesetze zu beraten. Der finanzielle Einsatz ist geringer. Die Bürgerinnen und Bürger werden aber nicht «mitgenommen». Die Diskussion wird in der Welt der Politik geführt. Auch auf diesem Weg gibt es keine Garantie für eine mehrheitsfähige Lösung, wie ja die Abstimmung im letzten Juni zeigte. Persönlich bin ich der Meinung, dass die Vorteile eines Verfassungsrats überwiegen.»

Wie läuft die Unterschriftensammlung für die Volksinitiative?

«Bisher wurden gegen 5000 Unterschriften gesammelt. Es läuft also planmässig.»

Eine TR dauert lange. Wird das Wallis 2025 eine neue Verfassung haben?

«Das hängt davon ab, ob der Weg via Parlament oder via Verfassungsrat gewählt wird. Via Parlament ist sicher möglich, dass bis 2025 über eine Verfassung abgestimmt werden kann. Ob diese dann eine Mehrheit findet, steht in den Sternen. Via Verfassungsrat wird es aus meiner Sicht nicht unmöglich, aber knapp bis 2025.»

Interview: hbi



Ja zu einem Verfassungsrat. Für Nationalrätin Viola Amherd ist es Zeit, die Kantonsverfassung zu erneuern.

FOTO KEYSTONE

Podiumsgespräch in Brig

Am kommenden Montag, dem 23. Mai, findet im Pfarreizentrum in Brig ein Informationsabend mit Podiumsgespräch über eine neue Kantonsverfassung statt. Einführend wird der Ethnologe Thomas Antoniotti ein kurzes Referat über die gesellschaftspolitische Einordnung einzelner Verfassungsphasen halten. Danach folgt ein Vortrag von Dr. Kurt Nuspliger, ehemaliger Staatsschreiber des Kantons Bern, mit dem Titel «Eine Verfassungsrevision am Beispiel des Berner Verfassungsrats». Nuspliger war bei der Totalrevision der bernischen Kantonsverfassung von 1987 bis 1992 massgeblich beteiligt.

Im Anschluss an diese Einführung diskutieren vier Politikerinnen und Politiker von verschiedenen Parteien über eine neue Walliser Kantonsverfassung. Unter der Leitung des Journalisten Luzius Theler werden Philipp-Matthias Bregy (Grossrat CVPO), Michael Graber (Grossrat SVPO), Laura Kronig (ehemalige Grossrats-suppleantin SPO) und Alex Schwesternmann (Grossrat CSPO) über Sinn und Unsinn einer neuen Verfassung und mögliche Strategien einer Totalrevision debattieren. Die öffentliche Veranstaltung startet am Montag, 23. Mai, um 19.00 Uhr im Pfarreizentrum Brig. Nach dem Podiumsgespräch wird ein Apéro offeriert.